



NATO-Generäle sehen Bundeswehr in Afghanistan auf dem Weg in neue Einsatzgebiete

Ab in den Süden?



Ab in den Süden? ©ddp

15.12.2009 14:06:40 - **Deutschland soll im nächsten Jahr mehr Soldaten in den Norden Afghanistans schicken und sich vor allem darauf einstellen, auch Einheiten im umkämpften Süden des Landes zu stationieren. Das erfuhr die Nachrichtenagentur ddp am Dienstag von NATO-Offizieren im militärischen Hauptquartier (SHAPE) des Bündnisses im belgischen Mons.**

Mons/Washington (ddp). Deutschland soll im nächsten Jahr mehr Soldaten in den Norden Afghanistans schicken und sich vor allem darauf einstellen, auch Einheiten im umkämpften Süden des Landes zu stationieren. Das erfuhr die Nachrichtenagentur ddp am Dienstag von NATO-Offizieren im militärischen Hauptquartier (SHAPE) des Bündnisses im belgischen Mons. Der deutsche NATO-General Karl-Heinz Lather hatte zum ersten Mal konkrete Zahlen genannt: Bis zu 3000 zusätzliche Soldaten will die NATO in der Nordregion einsetzen, um gegen die Taliban «effizienter» vorgehen zu können. Die Deutschen sollen zu ihren 4500 Mann im Norden 2010 zusätzlich zwei Bataillone stellen, rund 1000 Mann.

Die Bundesregierung hat es bisher strikt abgelehnt, deutsche Soldaten im Süden Afghanistans zu stationieren. Bislang sind lediglich 170 Fernmelder in der südlichen Region im Einsatz. Sie helfen ihren alliierten Kameraden bei den Fernmeldeverbindungen. Nach ddp-Informationen sind in der Bundeswehr die Planungen für die südlichen Einsatzgebiete angelaufen. Die Bundesregierung rechnet damit, dass die USA die Entsendung von weiteren 2500 deutschen Soldaten im Rahmen der allgemeinen Truppenaufstockung für Afghanistan erwarten. Darüber will Berlin erst nach der Afghanistan-Konferenz am 28. Januar in London entscheiden.

NATO-Offiziere wiesen in Brüssel darauf hin, es werde daran gedacht, dass die deutschen Soldaten die Kanadier in der südlichen Provinz Helmand ersetzen sollen. Ein solcher Einsatz der Deutschen sei durch das ISAF-Mandat gedeckt, unterstrichen die Offiziere. Danach könnten Bundeswehrsoldaten in ganz Afghanistan eingesetzt werden. Kanada hat bereits mit den Vorbereitungen für den Abzug seiner Soldaten aus Afghanistan begonnen. Sie sollen das Land nach einem Parlamentsbeschluss bis Ende 2011 verlassen haben. Die Kanadier gehören zu den Nationen, die mit am meisten Opfer zu beklagen haben: Seit 2002 sind 133 kanadische Soldaten von den Taliban getötet worden. Die Militärmission der 2800 Kanadier in Helmand wird nach Angaben des kanadischen Ministerpräsidenten Stephen Harper auf keinen Fall verlängert, auch wenn US-Präsident Barack Obama darum bitten sollte. Auch die Niederländer wollen sich aus Afghanistan zurückziehen.

Im nördlichen Verantwortungsbereich der Bundeswehr sind am Hindukusch seit Oktober insgesamt 5700 Soldaten stationiert, darunter Kroaten, Ungarn, Belgier, Norweger, Schweden, Finnen und Türken. General Lather sagte, die Aufstockung im Norden sei nötig, damit die Kommandeure vor Ort ihre Aufgaben besser wahrnehmen könnten und nicht sofort in Not kommen, weil die erforderlichen Kräfte fehlen. Auf die Frage, ob der deutsche Oberst Georg Klein vor seiner Entscheidung für den tödlichen Luftangriff bei Kundus zu wenig Soldaten zur Verfügung hatte, antwortete Lather: «Nach allem, was ich weiß, ja».

Die Zahl der Attacken von Taliban-Kämpfern auf die Bundeswehr im Umfeld von Kundus hat sich nach Informationen der «Bild»-Zeitung im Vergleich zu 2008 mehr als verdoppelt, von 31 im vergangenen Jahr auf bisher 69 in diesem Jahr. 2007 gab es nur neun Angriffe.

Mit der Verstärkung der internationalen Truppen in Afghanistan durch 30 000 US-Soldaten und 5000 andere NATO-Soldaten wird es nach Meinung des Oberkommandierenden der ISAF, General Stanley McChrystal, möglich sein, bis Mitte des nächsten Jahres eine Wende in Afghanistan zu erreichen. «Bis zum Sommer wird es dort einen für uns wichtigen Fortschritt geben», hatte der General vor dem Verteidigungsausschuss des US-Kongresses unterstrichen. Die zusätzlichen amerikanischen Truppen «werden uns die Fähigkeit geben, das Momentum des Aufstands der Taliban umzukehren und ihnen den überlebensnotwendigen Zugang zur Bevölkerung zu verwehren», hatte McChrystal betont. NATO-Offiziere in Brüssel bezweifelten aber, dass afghanische Truppen, wie geplant, innerhalb von zwei Jahren die Kämpfe gegen die Taliban in eigener Regie übernehmen könnten: «Das wird wesentlich länger dauern», gab ein NATO-General zu bedenken.

(ddp)

Press release: www.pr-inside.com

Kontaktinformation: [e-mail](mailto:ddp@pr-inside.com)

Erklärung: Das Copyright für sämtliche Nachrichten und Bilder, die mit ddp gekennzeichnet sind und auf PR-inside.com publiziert werden, obliegt der Nachrichtenagentur ddp Deutscher Depeschendienst GmbH. Wenn Sie Fragen zu den veröffentlichten Meldungen haben, kontaktieren Sie bitte ddp.